

Appenzeller Zeitung

APPENZELLERLAND

Umsetzung der Pflegeinitiative dauert zu lange: Stiftungsgelder sollen für Nachwuchs in der Alterspflege sorgen

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, haben Altersinstitutionen aus dem Appenzellerland eine eigene Ausbildungsinitiative ergriffen.

Karin Erni

24.01.2023, 17.00 Uhr



Insbesondere im Altersbereich sind Pflegende mit einer höheren Fachausbildung gesucht.

Bild: Ralph Ribl

Die vergangenen Pandemiejahre haben der Schweizer Bevölkerung drastisch aufgezeigt, wie wichtig der Pflegeberuf und wie nötig daher die Rekrutierung von Nachwuchs ist. Diese Erkenntnis dürfte mit ein Grund

gewesen sein, dass die Pflegeinitiative am 28. November 2021 mit einer klaren Mehrheit angenommen wurde. Das Volksbegehren sieht unter anderem vor, dass Bund und Kantone Ausbildungswillige im Pflegeberuf finanziell unterstützen.



Ursina Girsberger, Geschäftsführerin
Betreuungszentrum Heiden.

Bild: Lisa Jenny

«Bis diese Massnahmen
aber umgesetzt sind,
dauert es mindestens
noch bis 2024», sagt
Ursina Girsberger.
Gemäss der
Geschäftsführerin des
Betreuungszentrums
Heiden seien
insbesondere
Altersinstitutionen im
Langzeitpflegebereich
auf zusätzliche
Fachkräfte aus dem
tertiären Bereich

angewiesen. «Die Erfahrung zeigt, dass die Rekrutierung von Studierenden Pflege HF eine grosse Herausforderung ist und diese nicht selten aufgrund des Ausbildungslohnes scheitert.»

Beiträge an Lebenshaltungskosten

Verschiedene Altersinstitutionen aus dem Appenzellerland sind seit längerem daran, gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Dafür haben sie den Ausbildungsverbund Pflege AR/AI gegründet, dessen

Präsidentin Ursina Girsberger ist. Der Verbund habe für die Übergangszeit bis zur Umsetzung der Pflegeinitiative ein Konzept zur Ausbildungsförderung der Pflege HF erarbeitet und einen Fonds zur Ausbildungsförderung geöfnet, so Girsberger. «Dank namhaften Beiträgen von Stiftungen kann neu Studierenden ab März eine monatliche Pauschale in Ergänzung zum Ausbildungslohn gewährt werden.»

Die Leistungsempfängerinnen und -empfänger müssen folgende Kriterien erfüllen: Sie haben familiäre Verpflichtungen bzw. Unterhaltsverpflichtungen, können ihre Lebenshaltungskosten mit ihrem Ausbildungslohn nicht decken, absolvieren die Ausbildung in einer Institution des Ausbildungsverbunds Pflege AR/AI und sie erhalten keine Stipendien. «Je nach Lebenssituation können Studierende nun mit monatlichen Zuschüssen bis zu 1500 Franken rechnen», erklärt die Präsidentin.

Ausbildungsverbund ist offen

Folgende acht Institutionen aus dem Appenzellerland haben sich dem Ausbildungsverbund angeschlossen: Stiftung Altersbetreuung Herisau, Heime Teufen, Haus Vorderdorf Trogen, Betreuungszentrum Heiden, Alters- und Pflegeheim Quisisana Heiden, PflegeReute, Kantonales Gesundheitszentrum Appenzell und die Stiftung Alterszentrum Gontenbad. Dieser Verbund bestehe schon seit 2016, sagt Ursina Girsberger. «Vor eineinhalb Jahren hat unsere Zusammenarbeit neuen Schwung erhalten.» Der Verbund sei auch für andere

Institutionen aus dem Appenzellerland offen. Mit einigen davon sei man im Gespräch.

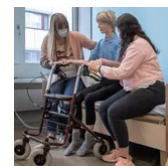
«Erste Erfolge der Massnahme sind bereits zu verzeichnen», sagt Ursina Girsberger. «Wir haben im Ausbildungsverbund per März 2023 insgesamt 19 Studierende. Das ist ein sehr hohes Niveau.» Die Heimleiterin räumt ein, dass diese nach abgeschlossener Ausbildung in den Akutbereich abwandern könnten. «Wir leisten einen Beitrag gegen den generellen Fachkräftemangel in der Pflege. Zudem besteht die Hoffnung, dass die Pflegekräfte nach einigen Berufsjahren in der Psychiatrie oder im Spital wieder in die Langzeitpflege zurückkommen.»

Mehr Informationen zum Ausbildungsverbund Pflege AR/AI, dem Konzept Ausbildungsförderung und den unterstützenden Stiftungen sind auf der Website www.ausbildungsverbund-pflege.ch zu finden.

abo+ GESUNDHEITSWESEN

«Die Wertschätzung ist enorm wichtig»: Wie Gesundheitseinrichtungen im Appenzellerland auf den Personalengpass in der Pflege reagieren

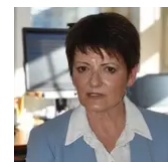
Mea McGhee · 18.09.2021



abo+ SPITALVERBUND APPENZELL AUSSERRHODEN

Aufwertung der Pflege, mehr Wertschätzung für das Personal: So will die neue Chefärztin das PZA auf Vordermann bringen

Jesko Calderara · 07.03.2022



Copyright © Appenzeller Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Appenzeller Zeitung ist nicht gestattet.